Ornithologisches.

Zur Kompletierung der in verschiedenen Sitzungsberichten der Vereinsversammlungen dieses und der vorigen Jahre gemachten ornithologischen Mitteilungen dürften folgende Notizen aus den Jahren 1902 und 1903 hier am Platze sein.

Im Januar des Jahres 1902 wurde, wie bereits kurz auf Seite 19 des 12. Jahrganges mitgeteilt wurde, im Dorfe Niederanven ein *Seidenschwanz* erlegt. Inbetreff der Verbreitung dieses bei uns höchst selten auftretenden Vogels berichtet Kobelt in seinem trefflichen und empfehlenswerten Werke: Die Verbreitung der Tierwelt, Leipzig, Chr. Herm. Tauchnitz, 1902: Von den Strichvögeln, die gelegentlich größere Wanderungen unternehmen, ist der bekannteste wohl der Seidenschwanz (Ampelis garrula Linné, oder A. bohemicus Briss. Jaseur). Sterbevogel, Pestvogel nennt der Landmann den reizenden Vogel, der in langen Abständen einmal im November bei uns (d. h. in Deutschland) auftritt und den Winter bei uns zubringt. (Das in Niederanven erlegte Exemplar ist das dritte seit langen Jahren im Großherzogtum Luxemburg beobachtete Exemplar.) Seine bunte Färbung, sagt Kobelt weiter, und sein wenigstens im Anfang merkwürdig zutrauliches Wesen gegenüber dem ihm noch unbekannten Menschen, sowie sein geselliges Auftreten lassen ihn auch dem Unaufmerksamsten ins Auge fallen. Düstere Sagen knüpfen sich an sein Kommen, es soll Krieg und Pest bedeuten oder doch einen ungewöhnlich strengen Winter; nach anderen kommt er alle 7 Jahre. Tatsächlich hat er seine Heimat im höchsten Norden, an der Waldgrenze, und zwar in der neuen Welt so gut wie in der alten. Sein Nest wurde 1856 zum ersten Mal von einem Forscher gefunden, und zwar in Lappland. Bei starkem Schneefall streicht er weiter südlich, in den Wäldern Russlands und Polens ist er ein regelmässiger Gast; zu uns kommt er von Osten, nicht von Norden; er erscheint Ende November und verlässt uns im März, aber niemals noch hat man sein Nisten im Süden beobachtet. Immer kommt er in grösseren Trupps, welche die Winterlandschaft merkwürdig beleben; seine Zutraulichkeit legt er ab, sobald er den Menschen näher kennen gelernt hat, und wenn er wieder zurückwandert, ist er so scheu und vorsichtig, wie irgend ein anderer Vogel. (O. c. p. 494—495.)

Im Januar desselben Jahres wurden an vielen Wasserläufen, besonders im Oesling, *Wasseramseln* beobachtet. Ein Exemplar wurde bei Redingen an der Attert geschossen.

Heutzutage ist der Vogel an schnell fliessenden Wasserläufen des Landes, besonders im Norden, gar keine Seltenheit mehr, wie von verschiedenen Seiten bereits mitgeteilt wurde. Die Ursachen des häufigeren Auftretens der Wasseramsel gegen frühere Jahre sind nicht recht klar. Cinclus aquaticus L. ist, nach Kobelts Ausdruck, der Geselle des Eisvogels (Wâsserspiecht). Auch in unserm Lande findet man häufig beide Vögel gleichzeitig an demselben Orte vor, doch ist hervorzuheben, dass der Eisvogel denn doch öfters im Gutland, besonders an der Alzette anzutreffen ist, als im Norden. In engverwandten Formen ist die Wasseramsel über die Bergländer fast der ganzen Erde verbreitet. Ihr Gesang ist nicht besonders melodienreich, doch recht anheimelnd. Ich konnte vor 2 Jahren einen solchen Sänger im Dezember im Warktal, unterhalb Welscheid, längere Zeit belauschen und kann versichern, dass der jubelnde Gesang im stillen Tal, in der toten, kalten und starren Natur, sich ausnehmend bezaubernd ausnahm. Wenn De la Fontaine von einem Gesang der Wasseramsel spricht, der etwa zu vergleichen sei mit dem Piepen der Sperlinge, so kann ich keineswegs dieser Auffassung beipflichten.

Picus medius L., der mittlere *Buntspecht*, wurde im Januar 1902 in verschiedenen Exemplaren an manchen Orten angetroffen, so beispielsweise auch bei Schengen. Eine Seltenheit ist der Vogel durchaus nicht, doch möchte ich denselben hier erwähnen, um seinen Schutz von Seiten der Jäger zu erflehen, die allzu gerne den die Bäume nach Ungeziefer absuchenden sehr nützlichen Vogel abschiessen.

Im Februar 1902 ließ sich auf einige Wochen ein ganzer Trupp von *Nebelkrähen* bei Strassen in den dortigen Wiesen und Feldern nieder. Corvus cornix L., auch C. cinereus Briss. genannt, bewohnt den Norden, während die Rabenkrähe, Corvus corone L., mehr dem Süden Europas und den Ländern Mitteleuropas angehört. Meiner Erfahrung nach kommt die Nebelkrähe nicht regelmässig jeden Winter zu uns, sondern nur von Zeit zu Zeit. Man teilte mir vor kurzem mit, ein Nebelkrähenpaar habe vor einigen Jahren in einem Feldgehölz nahe Kapellen-Holzem genistet.

Im März 1902 erlegte man bei Esch an der Alzette einen männlichen *Wanderfalken* (siehe Fauna 1902, S. 51]. Dieser schöne Raubvogel, einer der stärksten, die wir besitzen, wandert im Winter bis in die südlichen Teile Afrikas, Indiens, Amerikas und streicht während der schönen Jahreszeit durch die ganze nördliche gemäßigte Zone.

Im April 1902 tötete man eine *Lachmöwe* bei Röser und, als Seltenheit, eine männliche schwarzschwänzige *Uferschnepfe*, Limosa melanura Leisler, bei Mersch. Eine *Gabelweihe* wurde bei Grevenmacher erbeutet. Limosa melanura Leisler wird auch L. aegocephala Linné genannt. Der Vogel kommt hin und wieder auf dem Durchzug im Winter zu uns. Er nistet in Holland. *Wachholderdrosseln* kommen bekanntlich in grösseren Trupps Ende Oktober zu uns, um im Frühling in die nordischen Länder sich zurückzuziehen. Im April 1902 wurden ganze Gesellschaften dieser «Jäckerten», wie der Luxemburger den Vogel nennt, in der Umgebung von Dippach beobachtet. — *Wachtelkönige* und *Pirole* wurden im Mai und Juni bei Bartringen, respective bei Junglinster und Hamm angetroffen. Der Wachtelkönig, le roi des cailles ou le roi de genêt, ist stellenweise nicht gerade selten im Lande, im allgemeinen jedoch als ein ziemlich seltener einheimischer Vogel anzusehen. Er ist nur im Sommer bei uns und nistet in feuchten Wiesen und in Kleefeldern.

Von Raubvögeln wurden im Juni ein weiblicher *Lerchenfalk* bei Esch an der Alzette erlegt, im Juli ein *Wespenbussard* auf Fort Thüngen, ein anderer bei Sandweiler, ein drittes Exemplar bei Esch an der Alzette, ein schwarzbrauner *Milan* bei Remich. — Im August tötete man einen *Wespenbussard* bei Strassen, einen zweiten Wespenbussard (diese Raubvögel sind in letzter Zeit häufiger im Land anzutreffen) bei Bollendorf, einen jungen schwarzbraunen *Milan* im Baumbusch, einen weiblichen weissen *Storch* bei Feulen, einen männlichen bei Esch an der Sauer, sowie einen anderen bei Drauffelt. Ein rotfüssiger *Wasserläufer*, Totanus gambetta Linné, oder T. calidris L., chevalier gambette, wurde bei Esch an der Sauer erlegt. Dieser ziemlich seltene Vogel kommt im April und im August oder September zu uns, wenn er sich auf dem Durchzug befindet. Er hält sich in Belgien und Holland am Meeresstrand, an Sümpfen und Wasserläufen auf. Ein Exemplar von Totanus ochropus L., Chevalier pointillé, blanc cul, getüpfelter *Wasserläufer*, wurde bei Bauschleiden (Boulaide) erlegt. Auch dieser Vogel besucht uns nur auf seinem Durchzug und zwar nicht gerade häufig.

Im September 1902 traf man einen dunklen *Wasserläufer*, Totanus fuscus Briss., Chevalier sombre, bei Rodenhof an, bei Schengen einen kleinen *Rohrdommel*, Ardetta minuta Linné, eine *Ringdrossel* (selten bei uns) in den Ardennen, einen männlichen *Lerchenfalk* bei Kayl, einen

Wespenbussard im Grünewald, einen *Kibitz* bei Altlinster, eine *Wachtel* bei Rodenhof, und zwar am 30. September. De la Fontaine gibt als den Anfang der Abzugszeit Ende August an, hebt jedoch hervor, daß hin und wieder junge Wachteln sogar bis zum 20. November bei uns verweilen.

Bei Diekirch wurde im Oktober 1902 eine kleine *Bekassine*, Gallinago gallinula Linné, petite bécassine ou Jacquet, sowie eine 27 cm lange *Wasserralle*, Rallus aquaticus Linné, Râle d'eau (im Gegensatze zu Râle de genêt = Wachtelkönig) erlegt, bei Grevenmacher im November ein *Blässhuhn*, bei Heisdorf ein junger männlicher *Lerchenfalk*, bei Schengen ein grosser *Steißfuß* oder Haubentaucher genannt, Podiceps cristatus L.

Im Dezember schliesslich tötete man bei Fentingen eine *Wasserralle*, bei Kayl ein *Blässhuhn*, bei Schengen ein zweites Exemplar von *Haubentaucher*, bei Essingen (unterhalb Mersch, an der Alzette) eine *Wasseramsel*, bei Schengen einen 1 Meter langen *Fischreiher*, bei demselben Orte eine 68 cm lange *Ringelgans*, Bernicla (Boie) brenta Briss. oder B. torquata Bechstein, ein nordischer Vogel, welcher im Winter südlicher zieht und bei uns selten zur Beobachtung gelangt, bei Rümelingen einen 90 cm langen *Fischreiher*, bei Schengen einen weiteren grossen *Steißfuß* (siehe weiter oben) von 40 cm Länge, bei Diekirch einen 58 cm langen *Brachvogel*, Numenius arquatus Linné, Courlis, und bei Schengen einen gehörnten *Steißtaucher*, Podiceps cornutus Lath., als äußerst seltenen Wintergast. Derselbe hatte eine Länge von 31 cm.

* * *

Im März des Jahres 1903 wurde eine 46 cm lange *Silbermöwe* bei Mersch getötet, ein zweites Exemplar (ebenfalls von 46 cm Länge) bei Schifflingen. Larus argentatus Brünnich wird im Herbst und im Winter hin und wieder bei uns angetroffen. Während desselben Monats schoss man im Birelergrund eine männliche, 33 cm lange *Graumantelkrähe*, auch Nebelkrähe, grauer Rabe, Aaskrähe, Graurücken genannt, Corvus cornix Linné, corneille mantelée, von welcher schon weiter oben die Rede ging. Ein 33 cm langer männlicher *Kibitz*, Vanellus cristatus Meyer, Vanneau, wurde am 18. März bei Altwies erlegt, ein anderes männliches Exemplar am 12. April bei Ulflingen, welches eine Länge von 36 cm aufwies. Die Kibitze halten sich häufig bei ihrer Durch-

reise einige Tage in unserem Lande auf, wie schon verschiedentlich in unserm Vereinsorgan mitgeteilt wurde. Ein weißer *Storch*, Ciconia alba Briss., von 107 cm Länge hielt sich Mitte April bei Mersch auf, ein *schwarzer Storch*, Ciconia nigra L., oder Ciconia rufa Briss. von 100 cm Länge bei Bettemburg um annähernd dieselbe Zeit.

Mitte April schoss man einen schwarzbraunen *Milan* an der Grenze, bei Suftgen; derselbe hatte eine Länge von 60 cm. Eine männliche *Gabelweihe* wurde im Juli bei Preisch erlegt, sie war 65 cm lang, Ein zweites Exemplar von 66 cm Länge schoss man bei Strassen im August.

Im Oktober wurde ein *Blässhuhn*, Fulica atra Linné, foulque, bei Merl getötet, dasselbe hatte eine Länge von 38 cm. *Wespenbussurde* erlegte man im Mai bei Esch an der Alzette (58 cm lang, ♂), bei Kockelscheuer (66 cm lang, ♂), im Juni zu Schloss Berg (65 cm lang, jung), im Baumbusch (58 cm lang, ♂) und daselbst ein anderes Exemplar von 60 cm Länge, im Juli ein männliches Exemplar von 57 cm Länge bei Esch an der Alzette.

Von weniger seltenen Vögeln wurden erlegt: Januar, eine männliche *Saatkrähe* von 51 cm Länge bei Rümelingen, eine 65 cm lange *Stockente* bei Düdelingen; im Mai ein 33 cm langer *Lerchenfalk* bei Esch an der Alzette, ein zweites, ebendaselbst erlegtes Exemplar wies eine Länge von 36 cm auf; im Oktober eine *Sumpfohreule* bei Esch an der Alzette.

* * *

Nachtrag.

In diesem Jahre (1905) beobachtete ich im Hesperinger Wald verschiedene *Haubenmeisen* in einer Fichtengruppe (am 21. August); bis an ein Dutzend *Sumpfmeisen*, die an Stachysfrüchten Nahrung suchten (am 21. August); einige *Tannenmeisen* in einem Garten an der Peterstrasse (am 25. August). Am 13. September sang Phylloscopus rufus Bechst., unser « *Zillzap* », in Gärten an der Peterstrasse, desgleichen am 28. September. Gegen den 10. Oktober zogen verschiedene *Kranichschwärme* südlich über Luxemburg hinweg; am 22. Oktober waren an verschiedenen Stellen, so beispielsweise in Lintgen, noch Dutzende von *Hausschwalben* zu sehen.

(Vergleiche Sitzungsbericht vom Oktober lfd.)

Dr. Feltgen.

Druck von P. Worré-Mertens, Luxemburg-Limpertsberg.